Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

59 (22.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624435

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 59. Elsfleth, Dienstag, den 22. Mai. 1900.

Tages-Zeiger.
(22. Mai.)
⊙-Aufgang: 4 Uhr 24 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 24 Minuten.
Hochwasser:
8 Uhr 14 Min. Vm. — 8 Uhr 46 Min. Nm.

Eine Parodie auf den Transvaalkrieg.

Die Uitlander in Westaustralien haben ein Manifest erlassen, in dem sie ihre „Mitbürger im britischen Reiche" zum Beistande aufrufen gegen die „Unterdrückung", unter der sie zu leiden haben. Das ganze interessante Schriftstück liest sich wie eine Parodie auf die Vorgänge in Transvaal. Hier wie dort eine einheimische, großentheils ackerbautreibende Bevölkerung den eingewanderten Mineninteressenten gegenüber, denen entweder die Zulassung zum Bürgerrecht oder wenigstens eine gleichmäßige Vertretung versagt wird. Auch über zu hohe Steuern wird geklagt. „Das leitende Prinzip bei der Besteuerung" — sagen die Westaustralier — „scheint zu sein, die Goldfelder durch Besteuerung der Lebensmittel, der Kleider, wie aller Bedarfsartikel möglichst hoch zu belasten zum Vortheil der Produkte des Landbaues und der Industrie in den Küstenbezirken". Ungefähr dasselbe sagten auch die Uitlander in Transvaal. Und wie man dort dem Präsidenten Krüger vorwarf, daß er die Mineindustrie zwinge, die niederländische Bahn zu benutzen und ihr ganz enorme Frachtsätze zu bezahlen, so sagt man auch der westaustralischen Regierung nach, daß sie die Uitlander nöthige, die theuren Differentialfrachten nach Perth und Freemantle zu bezahlen, obwohl eine Verbindung mit dem Hafen Esperance kurz und bequem herzustellen wäre. Auch geht die Regierung von Westaustralien wohl etwas leicht mit dem Gelde um, wenn es richtig ist, daß sie bei einer Bevölkerung von 300 000 Köpfen in den letzten vier Jahren nahe an 17 Millionen Pfund verausgabt und etwa ½ Million mehr in diesem Zeitraum aus den Goldfeldern herausgenommen, als auf sie verwendet hat. Endlich ist die Regierung mit dem Versprechen von Reformen recht freigebig, aber sehr säumig im Einlösen der Versprechungen. Auch nach dem neuen Wahlgesetz bleiben die westaustralischen Uitlander in verschwindender Minderheit; ein Antrag, Nord-Ost-Coolgardie mit 3370 Wählern einen zweiten Vertreter zu geben, wurde an demselben Tage mit 24 gegen 6 Stimmen abgelehnt, an dem Kimberley mit 235 Wählern im Besitze seiner beiden Mandate mit 22 gegen 5 Stimmen bestätigt wurde. Kurz — man klagt über ungerechte Behandlung und Rechtsverweigerung, und man erblickt den einzigen Ausweg in der Lostrennung der östlichen Goldfelder und ihrer Erklärung zu einer selbstständigen Colonie. Dagegen versprechen sie den Beitritt zur australischen Föderation und ihr Wahlspruch lautet demnach: Trennung, um zur Einigung zu gelangen. — Das alles registrirt die „Westminster Gazette" und bemerkt dazu:

„Im Grunde genommen sind das die nämlichen Gegensätze, die in Südafrika, allerdings noch gesteigert durch die Stammesverschiedenheit und die geschichtliche Entwicklung, so tragische Folgen verursacht haben. Da in diesem Falle die beiden streitenden Theile Engländer sind, wird man auf friedlichem Wege eine Lösung suchen müssen. Aber man sieht doch, daß gleiche Ursachen gleiche Wirkungen haben, mag es sich um Südafrika oder um Australien, um Holländer oder um Engländer handeln. Hier wie dort verweigert man den Uitlandern ihr Recht und bringt sie so dazu, sich mit der Politik anstatt mit der Goldgewinnung zu beschäftigen. In beiden Fällen kam die Auffindung der Goldfelder als eine überraschende Entdeckung hinzu, die dem Lande keinen Segen gebracht hat. Wie 1890 die Landstrecken Westaustraliens, so galt 1881, als Transvaal seine Unabhängigkeit wiedergewann, auch der Rand als werthlos.

Herr Chamberlain wird sich nun entschließen müssen, ob er die Sache für dringend genug hält, um selbst einzuschreiten, oder ob er zunächst das Votum des Föderal-Parlaments abwarten will, das nun ja wohl in einigen Monaten zusammentreten wird. Im letzteren Fall würde er einen Conflikt zwischen der Londoner Regierung und einer selbstständigen Colonie vermeiden. Unter allen Umständen wird man gut thun, daran zu denken, daß derartige Streitigkeiten nicht auf einzelne übelwollende Persönlichkeiten zurückzuführen, sondern in der menschlichen Natur begründet und bei der allgemeinen Jagd nach dem Golde kaum zu verwenden sind. So wird man beispielsweise auch in Kanada recht vorsichtig sein müssen, um einen späteren Zusammenstoß mit den amerikanischen Einwanderern zu verhüten."

———

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloß Urville seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Lothringen während seiner achttägigen Anwesenheit daselbst zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern noch in Urville weilt, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwankungen, bestehend in leichten Indispositionen, ausgesetzt gewesen sein, doch ist der gegenwärtige Gesundheitszustand in Folge des prächtigen Wetters ein derart günstiger, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Metz einen kurzen Besuch abstatten wird.

* Auch zwischen dem Prinz-Regenten Luitpold und dem Kaiser hat anläßlich der Rheinfahrt der Torpedobootflottille ein Depeschenwechsel stattgefunden.

* Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, bis jetzt in Hofkreisen nichts bekannt.

* Der Bronchialkatarrh des Großherzogs von Baden ist noch in der Entwickelung begriffen. Der Großherzog soll auf ärztlichen Wunsch zu Bett bleiben.

* Die Hochzeit des Prinzen Rupprecht von Bayern mit der Herzogin Gabriele soll auf den 2. Juli d. J. festgesetzt sein.

* Zur Erleichterung des Verkehrs, namentlich bei Massenaufgaben von Drucksachen, Circularen 2c. beabsichtigt die Reichspostverwaltung die Einrichtung zu treffen, daß bei Einlieferung von mindestens 500 Sendungen die Zahlung des Portos am Schalter erfolgen kann, ohne daß die einzelnen Sendungen mit Marken beklebt zu werden brauchen. Für diese Sendungen soll ein besonderer Freistempel eingeführt werden, der die erfolgte Frankatur bescheinigt.

* Die Regierung des Congo-Staates macht ein vorläufiges Abkommen bekannt, das zwischen der deutschen Regierung und dem Congo-Staat vereinbart wurde, um auf die Unwahrscheinlichkeit des Zusammenstoßes der beiderseitigen Truppen am Kivusee hinzuweisen, wovon letzter Tage in mehreren Blättern die Rede war.

* Von den West-Carolinen hat der Bezirksamtmann Senfft eingehende und lebendige Schilderungen gesandt. Die Eingeborenen kommen den Deutschen freundlich entgegen und scheinen mit der neuen Verwaltung völlig zufrieden zu sein. Nur eins beklagt der Bezirksamtmann: die höchst mangelhafte Verbindung der Insel mit der Außenwelt. Seit dem Juni 1899 nach Errichtung der deutschen Herrschaft ist ein einziges Schiff von Sydney aus dahingekommen. Der Bezirksamtmann hält eine regelmäßge Verbindung mit Hongkong für die geeignetste. Da der Norddeutsche Lloyd demnächst eine Linie einrichtet, welche Mikronesien regelmäßig mit Hongkong verbindet, so wird dieser Wunsch erfüllt.

* Oesterreich-Ungarn. Zur Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses, die für den Fall, daß die Erledigung des Budgetprovisoriums durch die Obstruction vereitelt werden würde, vollzogen werden soll, hat der Ministerpräsident v. Körber die kaiserliche Vollmacht bereits in Händen.

* Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation

Der Spuk im alten Herrenhause.

Eine Erzählung nach Familienpapieren von Adalbert Reinold.

(21. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Meine Mutter starb wie die Ihrige, als ich ein Kind war," sagte Adele, „und mein Vater, — ja, so freundlich, und was die Welt gut zu nennen beliebt, er immer sein mag, behandelt er sein einziges Kind doch nur wie eine kostbare Waare. Mein Herz sehnt sich nach einer Freundin, und auf Sie gerade fiel meine Wahl, seit ich Sie zum ersten Male sah."

„Meine Freundschaft würde Ihnen wenig nützen," sagte Agnes in wärmerem Tone.

„Emil versicherte mich, daß Sie ein theilnehmendes, weiches Herz besitzen, und nicht nur zur Freundin, auch zu meiner Vertrauten möchte ich Sie machen," rief Adele, die Hand Agnesens ergreifend.

„Ich weiß nicht," entgegnete die Baroneß ernst und kalt, „weßhalb Sie gerade mir Ihr Vertrauen schenken wollen, Comtesse. Niemand noch war an meiner Freundschaft gelegen."

„Das kommt davon, weil Sie ein allerliebster Trotzkopf sein können," scherzte Adele. „Sie sollen die Leute, welche sich Ihnen nähern, ja förmlich zurück stoßen. Wollten Sie es nur einmal mit meiner Freundschaft probiren, ich wette, Sie werden mich bald wie eine Schwester lieben. Beginnen Sie, schöne, bleiche Blume, die bisher so einsam blühte, zunächst damit, mich Adele zu nennen, wie sich's unter Freundinnen geziemt." —

Was war denn das? Noch vor einigen Minuten glaubte Agnes nur Haß gegen die schöne Comtesse zu fühlen, und unter dieser weichen, herzigen Sprache derselben schmolz das bittere Gefühl förmlich hinweg und wandelte sich in Weichheit um.

„Sie nannten mich eben eine einsame Blume," sagte sanft das junge Mädchen, „wohl sehnte sich mein Herz oft nach Sonnenschein, er ist mir aber bisher noch stets fern geblieben."

„Wenn Sie es zugeben, will ich versuchen, Ihr Herz zu erwärmen, liebe Agnes," rief die Comtesse, „wollen Sie es einmal mit meiner Freundschaft versuchen?"

Welche Gewalt besaß nur das seltsame Mädchen? So mußte sich Agnes vielleicht jetzt selber fragen. Noch hielten sich die Hände der beiden Mädchen umschlossen, als Agnes flüsterte:

„Ich nehme Ihre Freundschaft an."

„Nun denn," rief Adele fröhlich, „so besiegeln wir sie" — und sie drückte ihre schönen Lippen auf den Mund der lieblichen, vor ihr sitzenden Jungfrau, indem sie erglänzte: „So, das ist die zweite gute Freundschaft, welche ich heute Abend geschlossen habe."

„Noch eine Freundschaft?" fragte Agnes ernster.

„Ja, und zwar mit einem jungen Mann, mit Ihrem Cousin Emil."

„Befestigten Sie denn den Freundschaftsbund auch mit einem Kusse?" fragte wohl allzuhastig die Baroneß, denn kaum hatte sie das Wort ausgesprochen, erglühte sie wie eine Feuerrose.

„Nein, Sie allerliebstes, vorwitziges Mädchen, eine solche Besiegelung fand nicht statt," lachte Adele, „aber, und nun kommt das Vertrauen, in das ich Sie einführen wollte, — ich bin verliebt."

Ein kaum hörbarer Seufzer entwand sich der leis' aufschwellenden Brust der Baroneß, — es war die einzige Entgegnung. —

„Und Sie müssen unsere Rathgeberin, unsere Verbündete werden, so meint auch Emil. Seit zwei Jahren schon trage ich das Geheimniß in meinem Herzen."

„Also eine Liebe in Fortsetzungen, ähnlich wie eine in Serien erscheinende rührende Geschichte," versuchte Agnes zu scherzen.

„Sie können ja spotten, wie Voltaire," rief Adele, „da muß ich eilen, zu Ende zu kommen. Seit zwei Jahren liebe ich ihn, und er mich, jetzt endlich muß es zur Entscheidung kommen."

„Aber sagen Sie mir zunächst vor allen Dingen,

Landesbibliothek Oldenburg

bezifferte der Kriegsminister v. Krieghammer die Herstellungskosten für die neuen Geschütze auf 120 bis 130 Millionen Kronen. Dieser Betrag soll auf mehrere Jahre vertheilt werden. Die Entscheidung darüber, ob die neuen Kanonen aus Broncestahl oder aus Gußstahl hergestellt werden sollen, ist noch nicht getroffen worden.

* Italien. Das Decret betreffend die Auflösung der Deputirtenkammer ist nunmehr unterzeichnet worden. Die Neuwahlen sind auf den 3. Juni, die Stichwahlen auf den 16. Juni festgesetzt worden. Die Regierung erwartet mit Bestimmtheit, daß sie gestärkt aus den Neuwahlen hervorgehen wird.

* Spanien. Die Lage ist andauernd ernst. Neue Unruhen sind zu befürchten, sobald am 10. Juni die Frist freiwilliger Steuerzahlung abläuft und die Anwendung von Zwangsmitteln beginnt. Die Madrider Innung der Kaufleute beschloß, sämmtliche Läden auf unbestimmte Zeit zu schließen, sobald gegen irgend eins ihrer Mitglieder zwangsweise vorgegangen werde. In den höchsten Kreisen soll Besorgniß herrschen und Schritte gethan werden, um Gamazo mit Sagasta zu versöhnen, und so ein Ersatz für Silvela vorbereitet werden.

* Frankreich. Als erstes gekröntes Haupt auf der Pariser Weltausstellung wird der König von Schweden erscheinen. Seine Ankunft in Paris ist für den 31. Mai in Aussicht genommen. Der König wird im früheren Hotel Evans Wohnung nehmen, welches die Regierung speciell für den Besuch fürstlicher Personen einrichten ließ.

* Amerika. Mac Kinley und seine Regierung habe es übel genommen, daß die Burencommission sich in Newyork so offenherzig über ihre Aufgabe geäußert hat, ehe sie in Washington war und von der Regierung empfangen wurde. Die Aussicht, überhaupt von Mac Kinley empfangen zu werden, hat sich dadurch verringert.

* Afrika. Also mit dem Fall Mafekings ist es nichts. Jetzt liegt im Gegentheil folgendes amtliche Telegramm aus Pretoria vor: Die Belagerung Mafekings ist Seitens der verbündeten Buren aufgegeben worden, nachdem die Lager der Buren und die Forts um Mafeking heftig beschossen waren. Die von Süden gekommenen britischen Truppen besetzten dieselben.

* Der „Standard" veröffentlicht eine volle Liste der Officiere, die dem Hauptquartier des Feldmarschalls Roberts zugetheilt sind und den Generalstab bilden. Es sind 38 Officiere genannt. Man sucht aber vergeblich nach dem Generalstabschef Lord Kitchener. Es konn nicht aus Versehen weggelassen worden sein; denn vom Feldmarschall bis zum jüngsten Officier fehlt sonst kein Name. Ein Chef des Generalstabes ist überhaupt nicht erwähnt. Lord Roberts hält diesen Posten unter seinem Commando offenbar für überflüssig.

* Asien. Zwischen Rußland und Korea ist ein Abkommen getroffen worden, wonach Rußland in der Nähe von Masampo einen Platz für ein Kohlendepot und ein Marinehospital erhält, wogegen es sich verpflichtet, auf den anliegenden Inseln und dem benachbarten Festlande kein Territorium zu erwerben.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 21. Mai. Wie von Bremerhaven gemeldet wird, ist bei der Schiffsbaufirma Tecklenborg in Bremerhaven für den unter dem Protectorat Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs stehenden deutschen Schulschiffverein, an dem sich auch sämmtliche Elsflether Rheder durch Beiträge betheiligt haben, ein stählernes Vollschiff bestellt worden.

* Der von hiesigen Dilettanten ins Werk gesetzte Gesellschaftsabend, dessen Reinertrag den Abgebrannten in Wildeshausen zu Gute kommen soll, kann Umstände halber erst nach Pfingsten stattfinden.

* Durch das am Sonnabend herrschende Unwetter, verbunden mit Sturm, Hagel-, Regen- und Schneeschauern, war der Wasserstand gegen Abend ein so hoher, daß die Weser aus ihrem Bett trat und den gegenüberliegenden Elsflether Sand und die Außendeichsländereien überschwemmte.

* Ueber einen Schiffbruch auf der Weser berichtet die „Prov Ztg. unterm 19. Mai: Die deutsche Tjalk „Thekla", Capt. Lukassen, in Elisabethfehn beheimathet und von Waddensersiel mit Steinen nach Bremerhaven bestimmt, wurde heute Nachmittag um 3 Uhr ein Opfer der hochgehenden Wellen auf unserer Weser. In der Nähe des Forts Langlütjen I kenterte das Fahrzeug und sank, trotzdem es nicht überladen war, da noch 1½ Fuß wasserfrei war, der schweren Ladung wegen mit rapider Schnelligkeit. Der Steuermann, ein Bruder des Capitains Lukassen, ging über Bord und konnte sich nur noch an ein Brett anklammern, auf dem er nach der Blexener Seite der Weser trieb, wo ee nach halbstündigem Ringen mit den Wellen von dem Schuner „Metha Heikelin", Capt. Brahms, in völlig erschöpftem Zustande aufgefischt wurde. Dem Capitain der „Thekla" gelang es, nachdem er einige Zeit sich an einem Maste des Fahrzeuges angeklammert hatte, in einem Boote an Land zu kommen. Der Marinedampfer „Bombe" nahm die Geretteten an Bord und legte mit ihnen in die Geeste, wo an Bord des Dampfers von Herr Dr. Jonas-Geestemünde und Mannschaften der Strompolizei an dem Steuermann mit Erfolg Wiederbelebungsversuche angestellt wurden. Nachher erfolgte die Ueberführung der Geretteten in das Geestemünder Krankenhaus.

* Die Seeberufs-Genossenschaft schreibt uns: Ueber die in Bezug auf den Seetransport von Calciumcarbid erlassenen und etwa zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften hat der Vorstand beschlossen, an Stelle der im Januar d. J. empfohlenen Vorschriften folgende treten zu lassen und solche für eine Revision der Unfallverhütungs-Vorschriften ins Auge zu fassen: Calciumcarbid muß in verbleiten oder verzinnten eisernen Gefäßen von mindestens 0,6 Millimeter Wandstärke verpackt sein, welche hermetisch verschlossen, in starken Holzumschließungen fest verpackt sind und nicht über 135 Kilogramm Brutto wiegen. Unter Deck darf Calciumcarbid nur dann verladen werden, wenn es nicht durch darüber liegende Ladung ungebührlich belastet wird.

* In der 23. Commission des Reichstags wurde am Freitag die Berathung der Seemannsordnung fortgesetzt. Durch einen von mehreren Mitgliedern empfohlenen Antrag auf Einstellung eines § 53 a soll das Seeamt für verpflichtet erklärt werden, vor Ausreise eines Schiffes dessen Seetüchtigkeit, sowie sonstige Eigenschaften zu prüfen, zugleich soll es die Befugniß erhalten, event. das Auslaufen des Schiffes zu verhindern. Der Antrag wurde von anderer Seite bekämpft, da die Frage noch nicht spruchreif sei, und schließlich abgelehnt. Dagegen wurde ein Beschlußantrag angenommen, wodurch die verbündeten Regierungen ersucht werden, die Frage baldigst gesetzlich zu regeln. In § 54 wird gesagt, daß der Rheder die Kosten der Verpflegung und Heilbehandlung zu tragen hat, falls der Seemann nach Antritt des Dienstes erkrankt oder eine Verletzung erleidet, wenn er die Reise angetreten hat, a. bis zum Ablaufe von drei Monaten nach dem Verlassen des Schiffes in einem europäischen Hafen, mit Ausschluß eines Hafens der Türkei, des Schwarzen und des Asowschen Meeres; b. bis zum Ablauf von sechs Monaten nach dem Verlassen des Schiffes in einem außereuropäischen Hafen oder in einem Hafen der Türkei, des Schwarzen oder Asowschen Meeres. Hier wurden die bezüglich der Häfen der Türkei, des Schwarzen und des Asowschen Meeres gemachten Ausnahmen als unberechtigt bestritten. Die Commission beschloß die Beibehaltung dieser Ausnahmen. Ferner wurde zu diesem Paragraphen beantragt, die Rückbeförderung des erkrankten Seemannes von seiner Einwilligung mit abhängig zu machen. Dieser Antrag wurde angenommen. Die Berathungen werden am Dienstag fortgesetzt.

* **Rodenkirchen.** Unser Ort, in welchem am 9. und 10. Juni das diesjährige Oldenburger Bundeskriegerfest abgehalten wird, ist reich an historischen Erinnerungen. In Rodenkirchen hatten sich schon seit 1367 Häuptlinge festgesetzt, die wiederholt mit Bremen in feindliche Berührung kamen; 1384 unternahm der Rath dieser Stadt im Bunde mit Edo Wiemken I. und Graf Conrad von Oldenburg einen größeren Zug gegen die Häuptlinge von Golzwarden und Esenshamm zu Gunsten Lübbe Onnekens von Rodenkirchen, der wieder eingesetzt wurde; er und sein Sohn Didde huldigten dem Rath von Bremen, dem sie die beste Kirche offen zu halten versprachen. Nach dem Bremer Dekanatsregister hatte 1420 der Domprobst die Collation der Pfarre und der Vicarien zu Rodenkirchen. Dort wurde zweimal im Jahre Sendgericht gehalten. Am Ende des 15. Jahrhunderts leisteten die Rüstringer dem Grafen Johann IV. tapferen Widerstand; aber 1499 wurden sie bei der Hartwarder Landwehr von der Schwarzen Garde geworfen, die Geretteten zogen nach Waddens, wo die Entscheidung fiel. In die eroberte Kirche von Rodenkirchen wurde Rowilde als Drost gesetzt, der sie aber im folgenden Jahre den Stadländern in die Hände spielte; 1501 fielen die Kirchen von Rodenkirchen und Golzwarden rasch wieder in Graf Johanns Hände; er wurde aber bei der Hartwarder Landwehr zurückgewiesen, zog ab und kam erst 1514 mit den Braunschweigischen Herzögen wieder. Der Widerstand Rodenkirchens wurde mit der Artillerie gebrochen; am 21. Januar erfolgte ein Seitenangriff der Verbündeten unter Führung des Verräthers Gerke Ubbelen durch das Moor um die Hartwarder Landwehr herum. 800 Friesen bedeckten das Schlachtfeld. Die letzte Entscheidung fiel bei Langwarden. Nach einer vergeblichen Erhebung bei Rodenkirchen im folgenden Jahre wurden Stadland und Butjadingen völlig verwüstet. Ueber den oben erwähnten Häuptling Didde Lübben und seine Söhne lesen wir in Dr. Kollmanns „Stat. Beschr. d. Gem. des Herz. Oldenburg" u. a.: Die Friedeburg bei Atens war von den Bremern, die sonst seit Jahrhunderten keinen Burgenbau an der Weser gestatteten, zum Schutze gegen die Rüstringer Häuptlinge und die mit ihnen verbundenen Vitalienbrüder 1407 auf Grundstücken erbaut worden, welche schon 1404 Didde Lübben, Häuptling von Rodenkirchen und ganz Stadland unter Bremens Oberhoheit, abgetreten hatte. In dieser mit zwei tiefen und breiten Gräben umzogenen Zwingburg lagen 30 Bewaffnete, darunter 12 Schützen. Schon 1407 erhob wegen des Baues Graf Christian von Oldenburg Fehde

---

wer ist denn dieser „er"?" fragte ebenso hastig, wie mit scheinbar eiserner Ruhe Agnes.

„Arthur von Lühe, der beste Freund Ihres Cousins, der —"

„Hierher kommen, und vier Wochen bleiben wird," rief freudig erregt die Baroneß, „beim Frühstück hat Emil dem Onkel die Mittheilung gemacht; aber wozu verheimlichen Sie denn diese Liebe? Emils Freund muß gewiß ein ebenso liebenswürdiger, edler, junger Mann sein, wie er selber es ist, sonst würde er ihn nicht seinen Freund nennen."

„Sie liebt ihn, diese kleine, schöne Agnes, welch' ein Jammer, daß das reizende Mädchen blind ist," dieser Gedanke blitzte in Adele auf, dann sagte sie:

„Daß unsere Liebe Geheimniß blieb, hat seinen gar guten Grund, Arthur besitzt keinen Pfennig Vermögen," und sie fuhr fort, Agnesen von dem Onkel Weiberfeind und dessen verrücktem Testament das zu erzählen, was wir bereits Alles erfahren haben.

Agnes schloß jetzt die Freundin in ihre Arme, unter Lachen und Weinen sagte sie Adelen ihre schwache Hülfe zu, und beide junge Damen begaben sich dann in die Gesellschaftsräume des alten Herrenhauses.

Als die beiden Mädchen in den Gesellschaftssaal traten, eilte Emil ihnen entgegen; sein Herz jubelte, es war der Comtesse also gelungen, das Vertrauen seiner Cousine zu gewinnen.

Ein Blick der schönen Comtesse, den er wohl verstand, bestätigte seine Vermuthung, Agnes wußte jetzt, daß er nicht die schöne, stolze Comtesse von Wiesen liebe und ihm war der Weg gebahnt, das Herz seiner kleinen Cousine zu erobern.

Die wenigen Stunden, die der Gesellschaft noch verblieben, schwanden rasch. Der junge Baron beschäftigte sich vor Allem, und das zur besonderen Zufriedenheit seines Vaters, mit der Comtesse.

„Hast du dich ihr erklärt?" hatte der alte Baron vorhin seinen Sohn gefragt, als er diesem allein begegnete.

„Ein Wort, ein Mann!" rief Emil fröhlich, „soeben habe ich den Sturm gewagt."

„Nun und —" fragte begierig forschend der Alte.

„Alles steht gut, ich habe keinen Korb bekommen."

„Was heißt das, keinen Korb bekommen? Sie hat nicht gleich eingeschlagen?" murrte der Vater.

„Mein Gott, Papa, das Lieben und Geliebtzuwerden ist doch kein Börsenhandel oder Strafprozeß in einer Sitzung. Das Pikante ist ja gerade das Hangen und Bangen in schwebender Pein. Ach, Adele, ist ein reizendes, herrliches Mädchen, sie ist bezaubernd, ein Engel, ein —"

„Ja, all das hättest du ihr und nicht mir sagen sollen. Wie weit ist denn die Sache gediehen?"

„Das habe ich ihr ja auch alles gesagt, nicht gesagt, nein vordeklamirt habe ich es ihr mit glühendem Redeschwung, bis sie sagte: — Baron — sagte sie."

„Nun, was kam denn da", polterte der Alte.

„Baron", sagte sie, — und sie reichte mir ihre Hand, und täuschte ich mich nicht, so zitterte diese kleine, weiche Hand, — ach, Papa, ihre Hand ist so weich, so reizend, — in der meinen, indem ihr Mund sprach: Baron, erlassen Sie mir heute Abend die Antwort. Besuchen Sie uns, besuchen Sie uns bald, recht oft und Sie sollen binnen kurzem bestimmt meine Antwort erhalten."

Der alte Baron von Waldow hatte hin- und hertrippelnd das Ergebniß der Liebeserklärung seines Sohnes vernommen.

„Fatal — fatal!" brummte er, „mit derlei Herzensangelegenheiten muß man rasch in Ordnung kommen. Das ist deine Schuld, in dir steckt nicht der rechte Ernst. Die Comtesse mußte schließlich deine ganze Erklärung für Scherz nehmen, ich sage dir, schmiede das Eisen jetzt, wo es heiß ist."

„Liebster Papa, glaube mir, Adele hat meine Erklärung für heiligen Ernst gehalten, aber heute überstürzen sich die jungen Mädchen nicht. Sie lassen uns

Landesbibliothek Oldenburg

gegen Bremen, er wurde aber 1408 am 30. Januar bei Golzwarden geschlagen, zuerst nach der Friedeburg und dann nach Bremen geführt, wo er 4 Monate im Botenkeller gefangen saß. Dem Amtmann der Friedeburg wurden die Kirchspiele Abbehausen, Esenshamm und halb Rodenkirchen untergeordnet. 1414 wurde Didde Lübben vertrieben; und als seine Söhne Didde und Gerold Lübben 1418 die Friedeburg überrumpelten, wurden sie in dem nächtlichen Kampfe, in dem der Amtmann Arend Balleer fiel, gefangen genommen und später in Bremen enthauptet. Bremen herrschte damals in Stadland, Butjadingen und Land Wührden. Aber 1442 überfielen die Häuptlinge Sibet Papinga, Ocko tom Brook und Focke Ukena die Friedeburg und nahmen sie ein. Im Frieden zu Oldenburg verlor Bremen mit einem Schlage seine Stellung an der Unterweser, aber die Eroberer mußten versprechen, die Friedeburg niederzureißen. 1425 wurde sie geschleift, nachdem sie 17 Jahre gestanden hatte.

* **Aus Stad- und Butjadingerland.** In Betreff der Bodenaufnahme wird man in unserm Ländchen auf gewaltige Unterschiede stoßen, die in den letzten sieben Jahren (nach der Aufnahme von 1893) stattgefunden haben in der Bewirthschaftung des Bodens als Grünland oder Fruchtfeld. Der Ackerbau hat ganz gewaltig abgenommen, dagegen hat man immer mehr Parzellen als Weideland liegen lassen, die sich nur irgendwie dazu eigneten. Einen großen Einfluß darauf übte auch der neu angelegte Canal aus, da nunmehr das Weserwasser zu jeder Zeit bis zu den hoch gelegenen Landstücken hinauf getrieben werden kann, wodurch der frühere Wassermangel in Gräben und Tränkstätten gänzlich gehoben ist und das Weidevieh keine Noth mehr leidet. Durch den Umschwung in der Bodenbewirthschaftung hat der Import ausländischen Getreides stetig zugenommen.

* **Hude,** 18. Mai. Bahnwärter Bücking und Frau zu Nordenholtz feiern am 23. d. M. ihre goldene Hochzeit.

* **Oldenburg,** 19. Mai. Das älteste und am meisten besuchte Restaurant „Graf Anton Günther" an der Langenstraße hierselbst ist für 190 000 ℳ an die hiesige Klosterbrauerei verkauft worden.

* **Oldenburg,** 21. Mai. Arges Pech hatte am Sonnabend der Landmann Georg Ahlers aus Nordermoor. Nachdem ihm bekanntlich erst vor einiger Zeit auf der Langenstraße zwei Fuder Heu in Brand gerathen waren, wurde ihm am Sonnabend von mehreren Fudern Heu, die für den großherzoglichen Marstall bestimmt waren, eines von einem plötzlichen Windstoß in die Hunte geschleudert. Es konnte jedoch zum größten Theil geborgen werden. Der mit in die Hunte gerollte Wagen wurde in zwei Theilen wieder herausgeschafft.

* **Cappeln,** 16. Mai. In letztverflossener Nacht ist in unserer Nothkirche ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Thäter hat augenscheinlich aus dem Fenster hinter dem Altare eine Scheibe heraus genommen, ist durch die so entstandene Oeffnung in die Kirche gedrungen, hat die blecherne Fasten-Almosenbüchse erbrochen und ihres Inhaltes entledigt, hat das Fenster hinter der Orgel aufgemacht und ist durch dieses wieder nach draußen gelangt. Seine Beute kann nicht groß gewesen sein, da die Büchse noch am letzten Sonntage geleert worden ist. (Cl. W.)

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 21. Mai. Gestern Nachmittag fand der Empfang der Abordnung des deutschen Kriegerbundes aus Nordamerika durch den Senat im Kaisersaal des Rathhauses statt. Bürgermeister Hachmann richtete eine herzliche Ansprache an die Abordnung, in welcher er ausführte, auch der Senat habe es sich nicht versagen wollen, sie auf ihrer Fahrt durch Deutschland zu begrüßen. Redner betonte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und führte alsdann aus, die Amerikaner könnten sich auf ihrer Fahrt von dem mächtigen Aufschwung des deutschen Handels und der Industrie überzeugen. An die historischen Worte des Kaisers von der Nothwendigkeit der Flotte erinnernd, die an dieser Stelle zuerst gesprochen worden, schloß Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Alsdann überreichte der Bürgermeister der Abordnung ein kostbares rothweißes Fahnenband für das Bundesbanner. Präsident Müller sprach seinen innigsten Dank für den Empfang aus und schloß mit einem Hoch auf den Senat. Nach Einnahme von Erfrischungen wurde sodann eine Besichtigung des Rathhauses vorgenommen. Später traten die Amerikaner auf den Balcon des Rathhauses, um die Ankunft des Festzuges zu erwarten. Nach kurzer Zeit setzte sich derselbe unter Vorantritt der Amerikaner in Bewegung. Etwa 6000 Krieger mit 80 Fahnen und 30 Militair- und Civil-Capellen nahmen daran Theil. Der Zug bewegte sich nach dem Kriegerdenkmal. Hier erfolgte der Parademarsch des Festzuges; sodann weihte Pastor Prasowsky das vom Senat gestiftete Fahnenband ein. Präsident Müller legte am Denkmal einen mächtigen Lorbeerkranz nieder, der die Inschrift trug: „Der deutsche Kriegerbund in Newyork in deutscher Treue." Zuletzt erfolgte der Abmarsch nach dem Zoologischen Garten, wo der Festzug sich auflöste. Das Wetter war am Tage günstig, Abends fiel etwas Regen.

* Hamburg, 21. Mai. Gestern Abend fand in den festlich geschmückten Räumen des Velodroms zu Ehren des Newyorker Kriegerbundes ein Commers statt, an dem etwa 10000 Personen Theil nahmen. Hauptmann a. D. Sauer begrüßte die Amerikaner, Oberst Boemack brachte das Hoch auf den Kaiser aus, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Der Bundesvorsitzende der Newyorker Kriegervereine Müller dankte herzlich für den Empfang, betonte die Zusammengehörigkeit aller Deutschen und sprach den Wunsch aus, daß das Sternenbanner immer friedlich neben der schwarz-weiß-rothen Fahne flattern möge. Während des Commerses trugen 500 Sänger Lieder vor.

* Petersburg, 20. Mai. Der Geburtstag des Kaisers wurde in allen Kirchen durch einen Festgottesdienst feierlich begangen. Dem Gottesdienste in der Hofkirche von Zarskoje Szelo wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Mitglieder der kaiserlichen Familie bei. Abends fand Illumination statt.

* Zur Jahrhundertfeier der Geburt des Generals Suworow wurden überall Seelenmessen gelesen und Vorlesungen über das Leben des Generals gehalten.

* Ein Telegramm der „Nowoje Wremja" meldet aus Schulsfa von gestern, daß der Schah von Persien Mittags daselbst eingetroffen ist und von den hierfür bestimmten russischen Würdenträgern feierlich empfangen wurde.

* Odessa, 20. Mai. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung eines Denkmals der Kaiserin Catharina II. statt.

* Lemberg, 20. Mai. Der „Kuryer Lwowski" meldet aus Podhajce: Während des Gottesdienstes schlug der Blitz in die hiesige griechisch-katholische Kirche ein; 22 Personen wurden durch den Blitzschlag schwer verwundet.

* London, 20. Mai. General Buller meldet aus Newcastle von gestern, General Clery sei nach Ingogo abmarschirt, Dundonald nach Laingsnek. Die Nachhut des Feindes sei beinahe eingeholt worden und er habe einige Gefangene gemacht und einige Wagen erbeutet. Seine Mannschaft habe im Marsch Vorzügliches geleistet. Er habe Ladysmith am 10. Mai verlassen und habe jetzt 138 Meilen zurückgelegt.

* Newyork, 20. Mai. Der „Newyork Herald" meldet aus Lourenço Marquez unter dem gestrigen Datum, die Transvaal-Regierung habe gestern beschlossen, an Lord Roberts eine amtliche Mittheilung zu senden, in welcher Beendigung der Feindseligkeiten und Sicherheit dafür verlangt wird, daß die Existenz der auf Seite der Buren kämpfenden Leute aus der Capcolonie und Natal geschont werde. Sollten diese Forderungen nicht bewilligt werden, sollen die Minen durch Sprengstoff zerstört und Johannesburg vernichtet werden.

* Washington, 19. Mai. Ein ununterbrochener Strom von Besuchern begrüßt heute die Burenmission in ihrem Hotel, auch fanden nichtofficielle Empfänge statt. Die Mission hofft, daß ihre Audienz bei Mac Kinley am Montag ermöglicht werden könne. Fischer äußerte sich, er glaube, daß ihre Beglaubigung ausreichend sei, die Mission in den Stand zu setzen, durch die guten Dienste der befreundeten amerikanischen Regierung dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Die Mission komme nicht mit einem fest bestimmten Vorschlage, doch hoffe sie, daß ein ehrenvoller Friede möglich sei. Die Vereinigten Staaten seien das einzige Land, dessen Lage es gestatte, dies zu bewirken.

* Pretoria, 19. Mai. Der Specialberichterstatter des Reuter'schen Bureaus an der Westgrenze telegraphirt, die Entsatzcolonne sei Mittwoch Nacht in Mafeking eingerückt. — Einer zweiten heute Mittag eingegangenen Depesche zufolge hat General Delarey die britische Streitmacht den ganzen Mittwoch über mit Erfolg im Gefecht fest gehalten. Nachts jedoch habe einer seiner Officiere, ohne daß Delarey davon unterrichtet worden sei, sich zurückgezogen und so der Entsatzcolonne den Weg zum Einmarsch nach Mafeking freigegeben.

* Pretoria, 20. Mai. Präsident Krüger hat den fremden Consuln kundgegeben, daß Johannesburg gegen die englischen Truppen werde vertheidigt werden und daß er jede Verantwortlichkeit für Schaden, den Personen oder Sachen nehmen, ablehne. Ferner theilte Krüger mit, daß er dem Feldmarschall Roberts den Austausch von Gefangenen vorgeschlagen habe.

* Capstadt, 20. Mai. Die Buren haben den Tunnel bei Laingsnek in die Luft gesprengt.

* Kroonstad, 20. Mai. General Rundle berichtet, seine Truppen hätten Besters Flal Trommel und Clocolan besetzt, nachdem der Feind zurückgegangen sei. Bei Bishof hätten sich gestern ein Feldcornet und 86 Burghers ergeben. Auch seien einige Gewehre und Munitionsvorräthe ausgeliefert worden.

Laval-Wichse

giebt andauernden tiefschwarzen Glanz.

Fabrik: Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Männer zappeln, wie das Fischlein am Angelhaken. Ich gebe dir die Versicherung, innerhalb vier Woche habe ich die bündige Rückantwort auf meine Liebeserklärung."

Vater und Sohn wurden durch das Dazwischenkommen einer Person aus der Gesellschaft gestört. War der alte Baron mit dem erzielten Resultat auch nicht ganz zufrieden, er hatte doch die Gewißheit, daß das Herz der Comtesse noch frei war, es konnte jetzt nicht fehlen, und er selber wollte bei erster Gelegenheit mit dem Grafen von Wiesen, dem Vater Adelens, über das Projekt sprechen.

Die erste Morgenstunde trennte die Gesellschaft. Die warme Sommernacht war die schönste, welche sich denken läßt. Schweigsam lagen die dunklen Parkparthien da, kein Hauch regte sich, die Himmelsdecke lag wie ein Gottesmantel von unbeschreiblicher Schönheit über die weite Erde ausgebreitet, wie unzählbare Brillanten flimmerten und funkelten die Sterne aus seinem tiefblauen Grunde hervor.

Emil begleitete die Comtesse an den Wagen, der alte Graf folgte in Begleitung des Ehepaares von Waldow. Die Eltern sahen, wie die vor ihnen dahinschreitenden jungen Leute sich angelegentlich unterhielten, beide Köpfe näherten sich, als ob sie sich ganz Besonderes, und gar vielleicht Heimliches zu sagen hätten.

Als Adele mit ihrem Vater den Wagen bestiegen, rief sie allen nochmals eine herzliche gute Nacht zu, dann sagte sie laut: „Baron Emil, vergessen Sie nicht, recht bald zu kommen und bringen Sie mir den kleinen Trotzkopf, Ihre allerliebste Cousine, mit."

Der Wagen rollte dahin, es war der letzte der Gäste und die Familie von Waldow war allein.

„Siehst du, Papa", rief stolz Emil, „ich bin gut vorgerückt, meine Auserwählte nennt mich schon beim Vornamen."

„Wenn du morgen oder übermorgen nach Wiesen fährst, daß du Agnes nicht mitnimmst", warf der alte Baron ein, „was soll sie dort, sie ist euch nur zur Last und dir in deinem Vorhaben hinderlich."

Die drei Personen traten ins Haus. Die Dienerschaft war bereits mit dem Auslöschen der Lampen, mit Hinwegräumen, soweit dies für jetzt nöthig war, beschäftigt, und der alte Baron begab sich in sein Schlafgemach. Die Baronin ordnete noch dies und jenes an, um dann auch nach des Abends Last und Mühen auszuruhen.

Emil küßte seine Mutter beim „gute Nacht" sagen, und antwortete auf ihre Frage, betreffs der Comtesse v. Wiesen: „Ach, liebe Mama, mir ist das Herz so voll, so voll, morgen stehe ich dir Rede. Ich will noch einen Gang durch den Garten machen und dann zu träumen suchen. Gute Nacht auf morgen!"

Er schritt durch den Saal, durch die Nebengemächer, dann über die Säulenveranda in den Garten.

„Wo sie nur weilt?" fragte er sich, vergeblich hatte sein Auge Agnes drinnen im Hause gesucht.

Wie wundermild und labend war die Nacht, ein heller Glockenschlag vom Thurm verkündete, daß die zweite Morgenstunde zur Hälfte dahingeschwunden war. Im fernen Osten dämmerte ein lichterer Streifen, während, so weit das Auge sonst blickte, die blaue Sommernacht mit ihren Sternen-Augen lag.

Wie heißt es im alten Volkslied:

Ein Weidenbaum steht einsam
Auf einer fernen Höh',
Darunter weilt ein Mägdelein
Mit ihrem Liebesweh.

Nicht auf einer Höhe, wohl aber am Wege auf dem Rasen senkte ein mächtiger Weidenbaum träumend sein dichtes Zweigblätterdach bis auf die Erde. Und unter der allen Weide saß auch hier ein schönes Mädchen allein — vielleicht auch mit ihrem Liebesweh.

Welch' süßes Geheimniß lebt im Herzen dieses schönen Kindes? Ihr Mund lächelt, und ihr Auge ist auf die Himmelsdecke gerichtet, als könnte es lesen in dem großen Schicksalsbuch der ewigen Sternenschrift.

Agnes von Waldow war die einsam Träumende unter dem Weidenbaum. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.
Donnerstag, den 24. Mai (Himmelfahrt)
9½ Uhr:
Gottesdienst.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung on den Staatschausseen im Amtsbezirk nördlich der Hunte soll wie folgt vorgenommen werden:

1. **Montag, den 28. Mai d. J.** in der Strecke von der Winterbahn in Oldenbrok bis Loyerberg:
Vorm. 11 Uhr in Innecken's Wirthshaus, Oldenbrok, Abth. 25,0—21,9,
Nachm. 12½ Uhr in Bergmann's Wirthshaus, Barghorn, Abth. 21,9—17,7,
Nachm. 1½ Uhr in Scheelje's Wirthshaus, Meerkirchen, Abth. 17,7—13,6.

2. **Mittwoch, den 30. Mai d. J.** in der Strecke von Hullmann's Mühle in Barghorn über Neuenbrok, Bardenfleth, Altenhuntorf bis Moorhausen:
Vorm. 11 Uhr in Gramberg's Wirthshaus, Neuenbrok, Abth. 24,8—20,6,
Vorm. 11½ Uhr in Gräper's Wirthshaus, Eckfleth, Abth. 20,6—17,0,
Nachm. 12½ Uhr in Haase's Wirthshaus, Huntorf, Abth. 17,0—13,0,
Nachm. 2 Uhr in Wilken's Wirthshaus, Gellen, Abth. 13,0—8,6.

3. **Donnerstag, den 31. Mai d. J.** in den Strecken von der Hammelwarden-Lienen Grenze über Elsfleth und Huntebrück nach Huntorf und von Nordermoor bis Elsfleth:
Vorm. 10½ Uhr in Tieken's Wirthshaus, Lienen, Abth. 27,0—25,0,
Vorm. 11 Uhr in Hußmann's Wirthshaus, Oberrege, 23,5—21,0,
Vorm. 11½ Uhr in Siems' Wirthshaus, Huntebrück, Abth. 21,0—18,0,
Nachm. 12 Uhr in Haase's Wirthshaus, Huntorf, Abth. 18,0—15,3,
Nachm. 1½ Uhr in Brunken's Wirthshaus, Nordermoor, Abth. 5,8—3,0,
Nachm. 2 Uhr in Klockgeter's Wirthshaus, Vorwerkshof, Abth. 3,0—0,0.

Amt Elsfleth. 1900, Mai 15.
J. V.: Schauenburg.

An Berichtigung der Schulgelder zur Bürgerschule per erstes Quartal a. c., fällig Mai 15, wird erinnert.
H. Fels.

Elsfleth. Am
Mittwoch, den 23. Mai d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich bei Pieper's Gasthause in Elsfleth einen sehr gut erhaltenen
Landauer
öffentlich meistbietend verkaufen.
Chr. Schröder.

Ich habe als Rechtsanwalt mich niedergelassen.
Oldenburg.
Rechtsanwalt Lohse.

Wir haben zur gemeinsamen Ausübung des Berufs uns verbunden.
Oldenburg.
Rechtsanwalt Greving.
Rechtsanwalt Lohse.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein seit 1861 bestehendes, in bester Lage der Stadt gelegenes **Colonialwaaren-, Taback-, Wein-, Bier- und Spirituosen-Geschäft** zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
Von dem Kaufpreis kann der größte Theil gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.
J. G. Lublnus.

Die von mir über Frau **Wwe. Plate** im Eifer gesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Frau Johanne Windeler.

Zu kaufen gesucht
mehrere Bettstellen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Oldenburgische Landesbank

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.
4 Procent.
Kostenfreie Vermittlung durch unsere Agenturen.
Die Direction.
Merkel. tom Dieck.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.
Oldenburg, Schüttingstr. 20.
Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**
auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**
Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.
Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der
Ueberfettete
Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin NW. v. Frankft. M. zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. in der
Apotheke zu Elsfleth.

Tivoli.
Sonntag, den 27. Mai,
von Nachmittags 4 Uhr an
Ball,
wozu freundlichst einladet **G. Schröder.**

Neue Kartoffeln und Matjes-Heringe
empfiehlt
J. D. Borgstede.

Hôtel zum „Lindenhof".
Am Himmelfahrtstage:
Grosses Concert,
ausgeführt von der **Braker Capelle.**
Anfang 5 Uhr.
Nach dem Concert:
BALL,
wozu freundlichst einladet
G. Hussmann.

Elsflether
Krieger-Verein.

Zur Theilnahme an der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Huder Kriegervereins versammelt sich der Verein am Sonntag, den 27. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im Vereinslocale.
Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Die Mitglieder des Vereins haben freie Eisenbahnfahrt und die Familienangehörigen derselben Fahrpreisermäßigung. Die Fahrkarten sind am Bahnhofe von den Vorstandsmitgliedern in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Hotel „Fürst Bismarck".
Ausschank von
Münchener Pschorrbräu.

Casino-Gesellschaft.
Am Himmelfahrtstage:
Tanzkränzchen
im Vereinslocale (C. Krüger).
Anfang 8 Uhr.
Damen 20 Pfg. Entree.
Der Vorstand.

Seidenhaus Koopmann.
Bremen, Sögestr. 23.
Zweiggeschäfte: Hannover-Köln.
Stets Neuheiten in schwarzen und farbigen Seidenstoffen.
Foulard-Seide. Wasch-Seide.
Enorme Auswahl. Billige Preise.
Mustersendungen umgehend portofrei.

Capstad, 18. Mai von Constanze, Spieske London

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg